

KMD **KommunalDienste.ch**

MAGAZIN FÜR KOMMUNALTECHNIK | WERKHÖFE | GRÜN-/STRASSENPFLEGE | ENTSORGUNG | WINTERDIENST



Kommunaltechnik

Innovative Ideen im Kommunalbereich

Littering

Raumpatenschaften als wirksames Instrument

Messevorschau

Winterthur: Fachmesse-Facility-Services.ch ist ausgebucht!

Persönlich

15 Fragen an ... Andreas Weber

Aus- und Weiterbildung

Weiterbildung zum «Vorarbeiter Werkdienst mit Zertifikat»



PRO TROLLEY IP65 PREMIUM

technocraft PP-Werkzeugkoffer



WASSERDICHT

ROLLBAR

www.technocraft.ch



KÄRCHER



READY TO START.

Kehrmaschine oder doch ein multifunktionaler Geräteträger?

Kärcher Municipal hat sie alle am Start – und Sie haben immer die Gewissheit, hinsichtlich Technik und Zuverlässigkeit zur besten Lösung für Ihre Anwendung zu greifen. Gemeinsam mit unserem kompetenten Händlernetzwerk haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kommunen in ihren vielfältigen Aufgaben zu unterstützen und ihnen zu helfen, die täglichen Herausforderungen zu meistern. Sei dies im Winterdienst, beim Kehren und Reinigen, Mähen und Pflegen oder bei der Wildkrautbekämpfung bis hin zu zahlreichen Spezialanwendungen. Erleben Sie Kommunaltechnik in einzigartiger Vielfalt! Jetzt einsteigen! [kaercher.ch/municipal](https://www.kaercher.ch/municipal)

AMMETER AG
Agarn • Birg-Glis • Blitzen

BERNARD FREI
soulever • déplacer • transporter



leiser

NICOLAS JAQUET SA

KÄRCHER
KÄRCHER CENTER
ZBERG

MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG



Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, mit der ersten Ausgabe von KommunalDienste.ch ins neue Jahr zu starten. Pünktlich zum Frühlingsbeginn findet die erste von vielen Fachmessen in diesem Jahr statt. Den Anfang macht am 25. und 26. April die Fachmesse Facility-Services.ch, die neu in den Eulach-Hallen in Winterthur stattfindet. Ein Höhepunkt für die grüne Branche ist die ÖGA in Koppigen. Sie wird Ende Juni ein Fachpublikum aus der ganzen Schweiz anziehen.

Wo liegen die Herausforderungen der Zukunft, wo muss der Hebel angesetzt werden? Die Betriebe müssen sich intensiv mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Die Gemeinden und Städte tun dies mit dem Ziel, die Steuerzahlenden digital zu bedienen, ganz im Sinne des Service public. Oder sagen wir es direkt: KI wird unser Leben in Zukunft massgeblich verändern. Wohin die Reise geht, weiss noch niemand. Aber alle müssen dabei sein. Nur: Das «Wie» und «Wohin» wird man sich erarbeiten müssen, da stehen selbst die Grossen vor einem Fragezeichen. Die Politik wird die offenen Fragen aufgreifen und versuchen, einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen. Wir alle stehen vor einer spannenden Zeit.

In einem zunehmend digitalisierten Umfeld, so scheint es auf den ersten Blick, hat das Analoge keinen Platz mehr. Messen, wie oben beschrieben, sind «out». Gedruckten Medien wird schon lange der Untergang prophezeit. Die Realität sieht anders aus. Je unsicherer die Zeiten, desto wichtiger wird der Faktor Mensch. Wenn Mitarbeitende eines Werkhofs Arbeitsgeräte live vor Ort ausprobieren können, ist das etwas anderes, als wenn sie diese dreidimensional am Bildschirm

vorgeführt bekommen. Der Besucherandrang an einer Fachmesse der Facility-Branche bestätigt diese These.

Printmedien: In meinem Umfeld werde ich oft mit der Frage konfrontiert, ob Printmedien noch eine Zukunft haben. Ich antworte immer mit einem klaren Ja – wohl wissend, dass meine Meinung nicht ganz objektiv ist. Wir werden täglich mit Push-News überflutet, mit Bad und Good News in den elektronischen Medien berieselt. Auf der anderen Seite steht ein Magazin wie KommunalDienste.ch mit wertvollen Anwenderberichten und Informationen aus der Branche. Dieses Kommunikationsangebot kann man dann konsumieren, wenn es die Zeit erlaubt – und man kann dieses Magazin immer wieder in die Hand nehmen und durchblättern. Genau deshalb wird es auch morgen noch Printmedien geben!

Mit dieser Überzeugung habe ich rückwirkend auf den 1. Januar 2024 die Anteile der FS Media AG am Magazin KommunalDienste.ch übernommen. In den vergangenen fünf Jahren durfte ich das Magazin zusammen mit Dr. Flavio Sanader aufbauen und begleiten. Für diese lehrreiche Zeit und die grosse Unterstützung, die ich erfahren durfte, möchte ich mich herzlich bedanken. Gleichzeitig freue ich mich, Ihnen mit tollen Reportagen und wertvollen Brancheninformationen den Berufsalltag zu erleichtern.

Davide Paolozzi, Verleger,
und das ganze Team: Alex Birchler, Joseph Weibel, Kurt Bahnmüller und Madeleine Meier



Markt-News

- 6 Auf Hannes Germann folgt Mathias Zopfi
- 6 Bobcat mit neuer Vertriebsorganisation ...
- 6 Aebi Schmidt Group erzielt ein neues...
- 7 Mit Humor gegen Littering
- 7 Lärmschutz: Der Bund hält sich da raus
- 7 Bucher Industries mit starkem Ergebnis

Kommunaltechnik

- 8 Innovative Ideen im Kommunalbereich
- 18 Schwarze Strassen – sichere Strassen

Littering

- 11 Raumpatenschaften als wirksames Instrument

Werkzeuge

- 12 «Werkzeuge sind ein wichtiger Bestand- ...

Kommunalfahrzeuge

- 14 Von der Ameise zum Alleskönner

Fahrzeugtechnik

- 17 Ein Container-Rollen-Set mit grossem Mehrwert

Grün- und Aussenanlagen

- 20 Unkraut, grober Schmutz und Feinstaub – was ...

Messevorschau

- 22 Winterthur: Fachmesse-Facility-Services.ch ...
- 24 Ausstellervorberichte ...
- 26 Rund 50 internationale Start-ups präsentieren ...
- 28 Die Fachmesse der Grünen Branche

Messerückschau

- 27 Erfolgreiche Wintershow 2024

Publireportage

- 31 Ökomähkopf SGG1200 überzeugt in der Praxis

Persönlich

- 32 15 Fragen an ... Andreas Weber



Aus- und Weiterbildung

34 Weiterbildung zum «Vorarbeiter Werkdienst mit ...

Produkte/Service

30 Produkte-News

36 Marktplatz

38 Vorschau

38 Impressum

Auf Hannes Germann folgt Mathias Zopfi



SGV erhält neuen Verbandspräsidenten
Der Glarner Ständerat Mathias Zopfi soll im Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) neuer Verbandspräsident werden. Er würde damit seinen Schaffhauser Amtskollegen, Ständerat Hannes Germann, ablösen. Diesen Wechsel schlägt der Vorstand der Generalversammlung vor.

Der bisherige Verbandspräsident Hannes Germann wird sich an der Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbands vom 20. Juni im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Der Schaffhauser Ständerat und langjährige Gemeindepräsident der ehemaligen Gemeinde Opfertshofen amtet seit 2008 als Präsident des SGV; zuvor war Germann neun Jahre lang ordentliches SGV-Vorstandsmitglied. Damit hat Germann die Geschicke des Verbands während eines Vierteljahrhunderts massgeblich geprägt, was mehr als einem Drittel der 71-jährigen Verbandsgeschichte entspricht.

An der Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbands vom 20. Juni 2024 in Neuhausen am Rheinfall (SH) wird Mathias Zopfi zur Wahl als neuer Verbandspräsident vorgeschlagen. Zopfi vertritt den Kanton Glarus seit 2019 in der kleinen Kammer und gehört der Grünen Partei an. Durch



seine Milizämter als Gemeinderat und Vizepräsident der Gemeinde Glarus Süd (2010–2022) sowie als Kantonsparlamentarier (seit 2011) bringt der 40-Jährige politische Erfahrung auf allen drei Staatsebenen mit. Neben seiner politischen Karriere ist Mathias Zopfi in Glarus zudem als Rechtsanwalt und Notar tätig. Neben der SGV-Generalversammlung wird der kommende 20. Juni auch Auftakt zur zweitägigen, internationalen «Bürgermeisterinnenkonferenz» sein. Die Konferenz wird nach 2022 in Wien und 2023 in Berlin in diesem Jahr in der Stadt Schaffhausen ausgerichtet. Als Gastgeber amtet der Schweizerische Gemeindeverband, der im Rahmen der Konferenz Schweizer, deutsche und österreichische Gemeindepräsidentinnen bzw. Bürgermeisterinnen zum gemeinsamen Austausch lädt. Gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Österreichischen Gemeindebund werden somit weit über 100 Politikerinnen nach Instrumenten und Wegen suchen, um mehr Frauen für ein Amt in der Kommunalpolitik zu begeistern. ■

1–2 Der Glarner Ständerat Mathias Zopfi (Bild 1) soll an der Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV) als neuer Verbandspräsident gewählt werden und damit den langjährigen und verdienstvollen Schaffhauser Ständerat Hannes Germann (Bild 2) ablösen. (Fotos: Das Schweizer Parlament)

Bobcat mit neuer Vertriebsorganisation in der Schweiz

Bernard Frei SA und A. Leiser Maschinen und Fahrzeuge AG treten gemeinsam auf
Die Firmen Bernard Frei SA und A. Leiser Maschinen und Fahrzeuge AG treten seit Februar 2024 gemeinsam unter dem Dach von Bobcat Schweiz auf. Mit dieser Vertriebsorganisation professionalisieren die langjährigen Bobcat-Importeure den Marktauftritt der qualitativ hochwertigen Produkte in der Schweiz und bündeln ihre umfassende Produkterfahrung. Bobcat Schweiz ist damit Kompetenzzentrum und Ansprechpartner für das gesamte Bobcat-Produktprogramm in den Bereichen Bau, Landwirtschaft, Kommunal und Industrie. Einzig die neu im Bobcat-Design gebrandeten Doosan-Stapler werden über die bisherige Doosan-Logistik-Vertriebsorganisation auf den Markt gebracht. «Wir freuen uns sehr über diesen Schritt der Professionalisierung und den Ausbau der langjähri-

gen, erfolgreichen Zusammenarbeit mit Bobcat. Wir sind stolz auf diese Erfolgsgeschichte und unser Ziel ist es, auch in Zukunft der beste Partner für Bobcat in der Schweiz zu sein», erläutert Matthias Anliker, Verkaufsleiter Bobcat Schweiz.

Der Vertrieb der hochwertigen Bobcat-Maschinen und -Geräte erfolgt im Bau- und Industriebereich primär direkt, während die Landwirtschaft und der Kommunalbereich auch über autorisierte Vertriebspartner bedient werden. Matthias Anliker betont: «Ziel ist es, bestehende und künftige Vertriebspartner in den neuen Marktauftritt zu integrieren, weiter zu stärken und gemeinsam erfolgreich zu wachsen. Darüber hinaus wollen wir unseren Kunden über eine wachsende Zahl von Bobcat-Rent-Stützpunkten die gesamte Produktpalette auch für die Kurz- und Langzeitmiete zur Verfügung stellen und damit dem wachsenden Bedürfnis nach dieser Art der Maschinennutzung Rechnung tragen.»

Die Konstanz in der Kundenbetreuung ist laut Anliker in der neuen Organisation bereits gesichert. So konnten langjährige Bobcat-Kundenberater für die neue Vertriebsorganisation Bobcat Schweiz gewonnen werden. Bobcat Schweiz präsentiert sich erstmals Ende Februar an der Fachmesse Tier und Technik in St. Gallen. In der neuen Messehalle 1.0, Stand KB.22, zeigen die Vertriebspartner einen Auszug aus ihrem hochwertigen Produktprogramm und die Produktspezialisten freuen sich auf viele interessante Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern. Im laufenden Jahr folgen dann weitere Messeauftritte im Juni an der ÖGA in Koppigen sowie Ende November an der Agrama in Bern. ■

Aebi Schmidt Group erzielt ein neues Rekordhoch

Die Aebi Schmidt Group, weltweit führender Anbieter intelligenter Lösungen für saubere und sichere Verkehrsflächen sowie die Bewirtschaftung von anspruchsvollem Gelände, meldet für 2023 ein Rekordjahr. Der Umsatz stieg um 11 Prozent auf ein neues Rekordhoch von 935 Millionen Euro. Und auch der Start in das neue Jahr sei vielversprechend verlaufen, meldet die Aebi Schmidt Holding AG in Frauenfeld.

Trotz ungünstiger Bedingungen: schneearmer Winter, vielfältige Probleme in der Lieferkette, hat die Aebi Schmidt Group ein

derart positives Resultat erreicht. Barend Fruithof, CEO der Aebei Schmidt Group: «Stolz bin ich insbesondere auf unsere Mitarbeitenden. Dank ihrer Flexibilität, Solidarität und ihres Engagements haben wir ein Jahr mit vielen Herausforderungen hervorragend gemeistert.» Wichtigste Treiber für den Erfolg der Gruppe waren das Umsatzwachstum und die grossen Fortschritte in Nordamerika. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wird inzwischen in Nordamerika generiert und auch in den meisten anderen Märkten konnten die Marktanteile gesteigert werden.

Auch der Ausblick ist positiv: Die Gruppe ist vielversprechend ins neue Jahr 2024 gestartet. Der Auftragseingang liegt deutlich über dem Vorjahreswert. Ebenso konnte die Profitabilität in den ersten zwei Monaten verbessert werden. Mehrheits-Eigner und VR-Präsident Peter Spuhler sieht die Entwicklung positiv: «Aebi Schmidt macht uns im Verwaltungsrat grosse Freude. Und das wird uns das Unternehmen im Jahr 2024 und darüber weiterhin machen.» ■

Mit Humor gegen Littering

Das funktioniert auch gegen Littering: Mit gewohntem Witz und Charme setzt sich der Schweizer Comedian Michael Elsener am nationalen IGSU Clean-Up-Day vom 13. und 14. September 2024 für eine saubere Umwelt ein. Bei einem Clean-Up-Day-Wettbewerb gibt es zudem Gutscheine zu gewinnen.

Humor funktioniert in der Politik und auch beim Wählen und Abstimmen. Da hat der Schweizer Comedian Michael Elsener bereits gute Erfahrungen gemacht. «Ich präsentiere komplexe Sachverhalte einfach und unterhaltsam. Während ich bei der OECD-Mindeststeuer etwa acht Minuten dazu brauche, ist die Littering-Problematik in fünf Wörtern erklärt: Abfall gehört in den Kübel.» Deshalb engagiert sich der Stand-up-Comedian und Parodist am nationalen IGSU Clean-Up-Day vom 13. und 14. September 2024 und setzt damit ein deutliches Zeichen gegen Littering.

So wie Michael Elsener sammeln dieses Jahr bereits zum zwölften Mal Kindergarten- und Schulkinder, Angestellte und CEOs, Gemeindemitarbeitende und Vereinsmitglieder sowie Politikerinnen und Politiker in der ganzen Schweiz herumliegenden Abfall ein. Wer ebenfalls ein Zeichen gegen Littering setzen möchte, kann eine eigene Auf-



räum-Aktion organisieren oder sich einer Aktion anschliessen. Und wer seine Auffräum-Aktion auf www.clean-up-day.ch registriert, hat die Chance auf tatkräftige Unterstützung von Michael Elsener und auf attraktive Preise: Am Clean-Up-Day-Wettbewerb werden unter anderem Coop-Gutscheine im Wert von je 1000 Franken, Coop-Wanderpokale und Recyclingausflüge im Wert von je 500 Franken verlost.

Der nationale Clean-Up-Day wurde 2013 von der IGSU ins Leben gerufen und mobilisiert seither jedes Jahr mehrere zehntausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er ist Teil des World Cleanup Days, der dieses Jahr am 20. September stattfindet und an dem sich weltweit über 190 Länder aktiv beteiligen. An der letztjährigen Durchführung haben sich über 60 000 Personen an über 700 Aktionen beteiligt. Weitere Informationen zum nationalen IGSU Clean-Up-Day finden Sie auf www.clean-up-day.ch. ■

Lärmschutz: Der Bund hält sich draus

Nach dem Nationalrat will auch die Umweltkommission des Ständerates (UREK-S) nichts vom Lärmschutz wissen. Sie lehnt im Rahmen der Verhandlungen zum Umweltschutzgesetz (USG) die Reduktion des Lärms an der Quelle ab. Der Bund soll den Städten nicht vorschreiben können, dass auf verkehrsorientierten Strassen Tempo 50 gelten soll. Der Städteverband setzt sich für eine Lösung ein, die Lärmschutz und qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklung zusammenbringt.

Viele Bauprojekte sind in den Städten blockiert, weil Einsprachen wegen zu viel Lärm hängig sind. Damit wird die Innenverdichtung verlangsamt und die Wohnungsknappheit akzentuiert. Im Rahmen der Beratungen zum revidierten USG sollte dieser Zielkonflikt aufgelöst werden. Der National-

rat hatte den Lärmschutz zu Gunsten der Bautätigkeit völlig ausgehöhlt. Die UREK-S verlangt nun Folgendes: Wenn eine kontrollierte Wohnraumlüftung installiert wird und die Fenster hauptsächlich eine Beleuchtungsfunktion haben, sollen keine Lärmgrenzwerte bei offenem Fenster eingehalten werden müssen. Dies geht den Städten zu weit.

Der Städteverband hat sich für eine umfassende Lüftungsfensterpraxis mit Lärmoptimierung und Kompensationsmassnahmen eingesetzt, die eine gute Balance zwischen Bautätigkeit und Lärmschutz gebracht hätte. Demnach müssen die Grenzwerte eingehalten werden, wenn ein Fenster in jedem Raum geöffnet ist.

Für den Städteverband die effektivste Lösung zum Lärmschutz ist die Reduktion des Lärms an der Quelle, sprich Temporeduktion beim Strassenverkehr. Davon wollten die Räte nichts wissen, mehr noch: Der Nationalrat wollte gar die Gemeindeautonomie aushebeln und den Städten verbieten, auf «verkehrsorientierten Strassen» (häufig Hauptstrassen) als Lärmschutzmassnahme Tempo 30 einzuführen. Die Umweltkommission des Ständerates will dies nun aber korrigieren. Der Städteverband wird sich auch im Ständerat für eine Verbesserung der Lebensqualität einsetzen. ■

Bucher Industries mit starkem Ergebnis

Im Verlauf des Berichtsjahrs ging die Nachfrage nach den Produkten und Dienstleistungen von Bucher Industries im Rahmen der allgemeinen konjunkturellen Abschwächung zurück, und der Auftragseingang normalisierte sich. Der Umsatz lag auf Vorjahresniveau, wobei die Kapazitäten in der zweiten Jahreshälfte weniger stark ausgelastet waren. Die Betriebsgewinnmarge erreichte sehr gute 11,9 Prozent. Das Konzernergebnis lag mit 356 Mio. Franken erneut über dem hohen Vorjahreswert. Der Gewinn pro Aktie übertraf mit 34.38 Franken den Wert des Vorjahrs. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 13.50 Franken pro Aktie. ■

Innovative Ideen im Kommunalbereich

Schweizer Unternehmen bieten ein breites Spektrum an leistungsfähigen und umweltfreundlichen Fahrzeugen für den umfassenden Kommunaldienst an.



Kurt Bahnmüller

Die Anforderungen an die Kommunaldienste in den Städten und Gemeinden sind äusserst vielfältig. Das Sauberhalten von Strassen, Trottoirs und Plätzen, die Pflege von Grünanlagen oder die winterliche Schneeräumung – um nur einige zu nennen – erfordern leistungsfähige, starke, umweltfreundliche und vielfältig einsetzbare Kommunalfahrzeuge unterschiedlichster Grösse. In der Schweiz sind zahlreiche Unternehmen aktiv, die Fahrzeuge, Maschinen und Geräte produzieren, um das breite Spektrum der Nachfrage nach Fahrzeugen im Kommunalbereich zu erfüllen. Doch welche Firmen bieten heute in der Schweiz Kommunalfahrzeuge unterschiedlicher Grösse und Bauart an?

Wir stellen im folgenden vier Unternehmen vor, die innovative und leistungsfähige Fahrzeuge im Kommunalbereich herstellen.

Hako – Lösungen für unterschiedlichste Einsätze

Die Hako Schweiz AG, mit Sitz in Sursee, ist eine Tochtergesellschaft der Hako-Gruppe

mit Sitz und Hauptwerk in Bad Oldesloe bei Hamburg, eines international führenden Herstellers von professionellen Maschinen und Anbieters umfangreicher Serviceleistungen für die Reinigungstechnik, Kommunaltechnik und die Wasserstrahltechnik. Die Hako-Gruppe verfügt über ein weltweites Vertriebs- und Servicenetz mit mehr als 650 Servicetechnikern sowie Produktionsstätten in Deutschland, Polen und den USA. Im Bereich der Kommunaltechnik bietet Hako in der Schweiz zwei Maschinenreihen an, die multifunktionell eingesetzt werden können. Die Citymaster-Linie umfasst multifunktionale Aussenreinigungsmaschinen. Ob Grundstücks-, Sportplatz- oder Anlagenpflege: Mit dem «One for all»-Ansatz können die Grundgeräte nicht nur als Kehrmachine, sondern auch für eine Vielzahl von Anwendungen im Ganzjahreseinsatz umgerüstet werden. Mit zahlreichen verschiedenen An- und Aufbaugeräten steht für jeden Einsatz in der Kommunaltechnik eine wirtschaftliche und effiziente Maschine zur Verfügung. Die Maschinen überzeugen durch kompakte Abmessungen, hohe Wendigkeit

und Zuladung sowie eine breite Flexibilität. Eine hohe Verkehrssicherheit und Ergonomie, ein geräuscharmer Betrieb, niedrige Emissions- und Verbrauchswerte sowie geringe Staubentwicklung sind weitere Merkmale der Citymaster-Linie.

Die Multicar-Reihe umfasst leistungsfähige multifunktionale Lasten- und Geräteträger. Jedes Modell kann unterschiedliche Ansprüche an wirtschaftliche Kommunaltechnik abdecken. Verschiedene Karosserie- und Antriebsvarianten und das umfangreiche Angebot an An- und Aufbaugeräten ermöglichen den Ganzjahreseinsatz mit hoher Auslastung: Kehren im Frühling, Grünflächenpflege im Sommer, Laubbeseitigung im Herbst, Winterdienst in der kalten Jahreszeit und Transporte während des ganzen Jahres. Dank universell nutzbarer Schnittstellen lässt sich jeder Multicar für unterschiedlichste Anwendungen umrüsten.

Ergänzt durch umfassende Dienstleistungen, bietet Hako Komplettlösungen für mehr Transparenz und höhere Wirtschaftlichkeit während der gesamten Nutzungsphase an. Hako legt bei der Entwicklung der

Maschinen einen besonderen Fokus auf ein ergonomisches Design für mehr Arbeitseffizienz. Die Weiterentwicklung der Produkte ist fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Um die Qualität der Produkte zu kontrollieren und zu optimieren, die Umweltstandards zu erfüllen sowie alle gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen einzuhalten, verfügt Hako über ein durch den TÜV Nord Cert zertifiziertes integriertes Qualitätsmanagementsystem.

Klingler – Massgeschneiderte Elektrofahrzeuge

Die Firma Klingler mit Sitz in Stans entwickelt und baut seit über 40 Jahren massgeschneiderte Elektronnutzfahrzeuge. Einsatzgebiete sind Gemeinden, der öffentliche Dienst, Gartenbau-, Agronomie- und Industriebetriebe sowie auch der Personen- und Warentransport in autofreien Gemeinden. 1902 entwickelte Johann Albert Tribelhorn sein erstes Elektrofahrzeug und gründete die Firma Tribelhorn AG. Aus wirtschaftlichen Gründen ging diese Firma mit Unterstützung der Akkumulatorenfabrik Olten als Hersteller von Batterien in die EFAG, Elektrische Fahrzeuge AG, über. Anfang der 1980er-Jahre übernahm Willy Klingler durch ein Management-Buy-out die Elektrofahrzeugsparte von Oehler Aarau und änderte den Firmennamen auf W. Klingler Fahrzeugtechnik AG. In den 1990er-Jahren kam die Elektrofahrzeugsparte der Firma Mowag AG in Kreuzlingen dazu.

Im Anschluss an diese Übernahme wurden zahlreiche neue Produkte entwickelt und das Angebot im Bereich Produkte und Dienstleistungen überarbeitet. Nach einer erfolgreichen mehr als zehnjähriger Zusammenarbeit mit der Firma Roelli Tec AG in Stans wurde entschieden, die Geschäftsbeziehung weiter auszubauen. Am gemeinsamen Standort in Stans bieten beide Firmen eigenständig eine breite Produktpalette an und betreiben einen



spezialisierten Fahrzeugbau in verschiedenen Nischen. Beide setzen auf individuelle Lösungen und die Erfüllung der Kundenwünsche. Die komplette Entwicklung, Konstruktion und Produktion erfolgt in Stans. Vom rohen Stahl bis zur Endmontage durchlaufen die Produkte alle Etappen der Fertigung unter höchsten Qualitätsansprüchen und stellen so eine urtypische Swiss-Made-Produktion dar.

Unimog – Universeller Geräteträger

Der Unimog, einst als Universal-Motor-Gerät erfunden, kann als Multitalent im gesamten Kommunalbereich bezeichnet werden. Das Fahrzeug wird in der Schweiz durch die Daimler Truck Schweiz AG, Schlieren, importiert. Dank zahlreicher standardisierter Schnittstellen kann der Unimog vielfältige Geräte nutzen und somit neben Transporteinsätzen auch für unzählige weitere Anwendungen eingesetzt werden. Dank den wechselnden Anbaugeräten kann er das ganze Jahr über zum Einsatz gelangen, sei dies, Schnee zu räumen, Streusalz gegen

Eis auszubringen oder der Pflege von Strassen oder bei der Grünpflege. In kürzester Zeit kann zum Beispiel die Waschbürste für die Leitpostenreinigung gegen einen Mähhauser oder einen Giessarm getauscht werden. Oder statt Düngestreuer im Winter eine Schneefräse montiert werden. Die Gerätebedienung lässt sich per Multifunktions-Joystick vom Fahrersitz aus erledigen.

Der Unimog U 350 ist mit einer Leistung von 300PS und einem zulässigen Gesamtgewicht von 16 Tonnen das grösste und leistungsstärkste Modell der Geräteträger von Mercedes-Benz und verfügt mit 3900mm über den längsten Radstand. Seine Antriebstechnologie erfüllt alle Kriterien in Sachen Abgas-technik. Ausschlaggebend dafür sind das leistungsfähige Kühlsystem und die Abgasnachbehandlung, die Stickoxide auf ein Minimum reduziert. Der Sechszylindermotor ist geräuscharm, wartungsfreundlich und sparsam im Verbrauch. Die Schnittstellen des Unimog U 530 können nicht nur zum physischen Anbau von Geräten genutzt werden – sondern auch digital. Mit Kommunikations-



schnittstellen ausgestattet, kann bei Bedarf jeder Einsatz des Fahrzeuges in Echtzeit zentral für die Betriebsdatenerfassung ausgewertet werden. Ein Merkmal, das insbesondere für die Anforderungen im landwirtschaftlichen Einsatz entwickelt wurde, ist die lenkbare Hinterachse des Unimog U 530. Sie verhindert das unnötige Überfahren von Pflanzen im Feld während des Wendens und ermöglicht so einen schonenden Feldeinsatz beispielsweise während des Düngens. Der Unimog U 530 ist speziell für grosse Anhängelasten konzipiert – und dank neuer Schlussquerträger für eine Stützlast von bis zu 3 Tonnen geeignet. Bei voller Ladung meistert der Geräteträger damit eine maximal zugelassene Anhängergesamtmasse von 27 Tonnen Optional kann der Unimog U 530 mit Front- und Heckenbauplatte sowie dazugehörigen Zapfwellen ausgerüstet werden. Ein weiteres praktisches Detail ist der Load-Sensing-Regler: Mit bis zu 110 l/min Öldurchfluss und 240 bar Druck passt das Motor- und Nebenabtriebsmanagement die Leistungsabnahme am Motor kontinuierlich an den Verbraucher an und ist daher spezi-

ell leistungsfähig und treibstoffsparend, ohne Rucken oder Schwankungen. Für den Einsatz im Gelände unentbehrlich ist die Reifendruck-Regelanlage TireControl plus für ein schnelles Umschalten zwischen dem Fahrbetrieb auf der Strasse und im Gelände. Bei weichem Untergrund lässt der Fahrer Luft aus den Reifen und erhöht so einerseits die Traktion und verhindert andererseits das Einsacken der Reifen in den sensiblen Untergrund. Zurück auf festem Boden, werden die Reifen wieder aufgepumpt und sind bereit für Geschwindigkeiten bis zu 89 km/h auf der Autobahn – wo sie eine ruhige Fahrt mit wenig Reifenverschleiss gewährleisten.

Kyburz DXS – Gepflegte Uferpromenade in Montreux

In der Stadt Montreux sind Fahrzeuge des Typs Kyburz DXS im Einsatz für den Strassenunterhalt der Uferpromenade. Aus ökologischen Gründen und wegen des ausgedehnten Arbeitsreviers hat sich die Stadt Montreux für den Einsatz von Elektrofahrzeugen entschieden. Das Einsatzgebiet des Kyburz DXS ist fünf Kilometer lang und reicht von der Ort-

schaft Clarens über Montreux bis zum Port de Territet. Die Uferpromenade am Genfersee ist ein Publikumsmagnet. Während des Reinigungseinsatzes werden die Gehwege und die knapp 100 «Abfallhaie», die schweizweit bekannten Abfallbehälter, geleert. Die Batterielaufzeit und die Reichweite des Fahrzeuges sind ausreichend und der DXS nimmt auch wenig Platz ein. Der Anhänger ist nicht gross genug, um den Inhalt aller Abfallbehälter in einer Fahrt aufzunehmen, deshalb sind auf der Strecke an bestimmten Punkten grosse Abfalltonnen verteilt, damit der Anhänger geleert werden kann. Das Kyburz-Modell DXS ist ein verlässliches Fahrzeug, dessen Autonomie für einen ganzen Arbeitstag reicht. Zudem ist das Elektromobil sehr pflegeleicht, was Service und Unterhalt betrifft. ■